

Vorlesungsverzeichnis des Masterstudiengang Soziologie 2026/2027

Kursangebot für das 1. Fachsemester

Studienplan Master of Arts (M.A.) „Soziologie“ (16.01.2025)

	Pflichtmodule	Ein „großer Schwerpunkt“ 1 von 3 Wahlpflichtbereichen ist für das gesamte Studium zu wählen			Zwei „kleine Schwerpunkte“ [2 Methodenbereiche] oder [1 Methodenbereich + 1 Integration] sind für das gesamte Studium zu wählen				
	Grundlagen der Soziologie	Gesellschaftstheorie und Zeitdiagnose Kultur, Geschlecht, Differenz Quantitative Ungleichheitsforschung			Qualitative Methoden	Quantitative Methoden	Integration Jedes Semester ist eines der aufgeführten Module zu wählen (hier darf kein Modul gewählt werden, welches bereits im Rahmen des „großen Schwerpunkts“ gewählt wurde)		ECTS
1.	P 1 Soziologische Theorie (4/6) [KL]	WP 1 (4/6)	WP 3 (4/6)	WP 5 (4/6)	WP 7 Methodologische Grundlagen qualitativer Sozialforschung (4/6) [R o mdl/ HAJ]	WP 8 Querschnittsdatenanalyse (4/6) [KL]	WP 9 (WP 1*) (4/6)	WP 11 (WP 3*) (4/6)	30
	Fortgeschrittene Soziologische Theorie (VL) (2/4) Fortgeschrittene Soziologische Theorie (Ü) (2/2)	WP 2 (4/6)	WP 4 (4/6)	WP 6 (4/6)	Epistemologische und methodologische Grundlagen (S) (2/4) Ausgewählte Ansätze der qualitativen Sozialforschung (Ü) (2/2)	Querschnittsdatenanalyse (VL) (2/4) Querschnittsdatenanalyse (Ü) (2/2)	WP 10 (WP 2*) (4/6)	WP 12 (WP 5*) (4/6)	

Pflichtmodul

P1 Soziologische Theorie (Vorlesung und Tafelübung)

Vorlesung „**Fortgeschrittene Soziologische Theorie**“ (Montag, 10:00-12:00 Uhr c.t.), Dr. Irmhild Saake

Die Vorlesung bietet einen Einblick in den Eigensinn soziologischer Theoriebildung. Als Master-Vorlesung verzichtet sie auf eine chronologische Rekonstruktion soziologischer Theorien und Paradigmata, sondern problematisiert anhand von Unterscheidungen Fragen der soziologischen Theoriebildung. Sie behandelt soziologische Theorie nicht als Rekonstruktion eines kanonisierten Textbestandes, sondern als die Frage nach der Gegenstandskonstitution des Faches und ihrer begrifflichen Lösungen in empirischer Forschungsabsicht.

Die Vorlesung ist so konzipiert, dass sie als Grundlage für alle drei Schwerpunkte des Master-Studiengangs dienen kann und die Pluralität der soziologischen Theoriebildung nicht nur abbildet, sondern auch diskutiert. Sie behandelt die Differenz von Lösungsmöglichkeiten für theoretische Fragen selbst als einen soziologischen Gegenstand und soll zu einem eigenen, entscheidungsbasierten Umgang mit theoretischen Vorentscheidungen anleiten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die Nachholbedarf an einer gründlichen historischen Rekonstruktion der soziologischen Theoriebildung haben oder sich dafür zusätzlich interessieren, empfehle ich den Besuch der begleitenden Tafelübung, in der die Klassiker der soziologischen Theoriebildung wiederholt werden.

Tafelübung zur VL (Mittwoch 14:00 -16:00 Uhr c.t.)

Die Übung zur Vorlesung wird die Inhalte der Vorlesung wiederholen und vertiefen. Darüber hinaus wird ausreichend Gelegenheit da sein, Fragen zu stellen. Es können außerdem freiwillige schriftliche Übungsaufgaben gelöst werden, die auf die Klausur vorbereiten.

Großer Schwerpunkt:

Großer Schwerpunkt **Gesellschaftstheorie und Zeitdiagnose**

WP1 Gesellschaftstheorie und Zeitdiagnose

„Besitz und Realutopien“ (Montag, 12:00 -14:00 Uhr c.t.), Prof. Dr. Fabian Pfeffer

Dieser Kurs widmet sich der Soziologie des Besitzes. Wir erkunden, wie Eigentum an verschiedenen Gütern heute organisiert und verteilt ist und stellen uns dringlichen soziologischen Fragen, wie: Was ist Eigentum? Wem gehört die Stadt? Wem gehören Unternehmen? Wem gehören unsere Daten? Dabei belassen wir es nicht bei der Beschreibung und Analyse bestehender Verhältnisse, sondern fragen uns gemeinsam auch, wie Eigentum anders gestaltet werden kann. Hierzu benutzen wir einen real-utopischen Ansatz, durch den Alternativen zu derzeit bestehenden Besitzformen aufgezeigt und letztlich mit den gängigen Methoden der empirischen Soziologie untersucht werden können.

oder

„Reformen“ (Donnerstag, 10:00-12:00 Uhr c.t.), PD. Dr. Victoria von Groddeck/ Dr. Stefan May

Reformen gehören zu den Schlüsselbegriffen gegenwärtiger Politik. Kaum eine Regierungserklärung, Koalitionsvereinbarung oder Talkshow kommt ohne den Ruf nach Reformen aus. Vom „Herbst der Reformen“ über das „Jahrzehnt der Modernisierung“ bis hin in aktuellen Debatten über Staats-, Renten- oder Bildungsreformen wird gesellschaftlicher Wandel als politisch gestaltbar beschrieben. Zugleich wächst die Skepsis gegenüber der Fähigkeit von Politik und Staat, komplexe gesellschaftliche Probleme tatsächlich lösen zu können. Die Reformrhetorik wird zunehmend von Diagnosen der Überforderung, Polarisierung und schwindenden staatlichen Handlungsfähigkeit begleitet.

Diese eigentümliche Gleichzeitigkeit von Reformoptimismus und Reformskepsis bildet den Ausgangspunkt des Seminars. Anders als in der politischen Debatte fragt die Soziologie weniger danach, ob Reformen gelingen. Vielmehr interessiert sie sich dafür, wie Gesellschaft ihre eigene Veränderbarkeit überhaupt beschreibt und vorstellbar macht. Reformen erscheinen dann nicht nur als politische Programme, sondern als gesellschaftliche Deutungsformen, die Erwartungen an Zukunft, Fortschritt und Gestaltung bündeln.

Ausgehend von aktuellen Reformdiskursen rekonstruiert das Seminar die Geschichte dieser Semantik anhand klassischer Texte, in denen der Reformbegriff eine zentrale Rolle spielt – etwa in der Reformpädagogik, in Debatten über Recht, Staat oder gesellschaftliche Ordnung. Dabei interessiert weniger die Geschichte einzelner Reformen als die historische Frage, wann und warum Reformen zu einer besonders überzeugenden Form wurden, gesellschaftlichen Wandel zu denken. Ergänzt werden diese Perspektiven durch klassische und aktuelle soziologische Ansätze, die Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Gestaltung untersuchen.

WP2 Soziologie und Gesellschaft

„Neuzeit“ (Mittwoch, 10:00-12:00 c.t.), Dr. Gina Atzeni

"Neuzeit" ist nicht nur eine Epochenbeschreibung, sondern prägt als Selbstverständnis bis heute unsere Denkstile und Sozialformen.

Im Seminar nehmen wir einige die kulturellen Formationen, Knotenpunkte zwischen Denk- und Sozialformen, in den Blick, die uns als typisch neuzeitlich gelten, um daran besser zu verstehen, wie in der Neuzeit und durch die Neuzeit Welt neu gedacht und neu geformt wurde, wie Denken und Formen zusammenhängt und wie wir selbst als Soziologinnen und Soziologen in diesen Zusammenhang verstrickt sind.

oder

„Kooperativen: Theorie, Geschichte und gesellschaftliche Bedeutung“ (findet als Blockkurs statt),

Prof. Dr. Fabian Pfeffer, Lena Radau

Freitag, den 16.10.2026 (10-12 Uhr)

Freitag, den 30.10.2026 (10-16 Uhr)

Freitag, den 13.11.2026 (10-16 Uhr)

Freitag, den 27.11.2026 (10-16 Uhr)

Freitag, den 11.12.2026 (10-16 Uhr)

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit soziologischen Perspektiven auf Genossenschaften als eine Form kollektiven Wirtschaftens. Wir fragen uns, was Genossenschaften eigentlich sind, wie sie entstanden sind und welche Bedeutung sie innerhalb unserer Gesellschaft einnehmen. Wir betrachten die Genossenschaftsgeschichte verschiedener Länder und verschiedene Formen von Genossenschaften, wie Wohnungs(bau)genossenschaften, Kreditgenossenschaften, Agrargenossenschaften, Arbeiter:innen- und Konsumgenossenschaften.

Großer Schwerpunkt **Kultur, Geschlecht, Differenz**

WP 3 Differenzen – Gender, Kultur, Gesellschaft

Vorlesung „**Gender, Kultur, Gesellschaft**“ (Dienstag, 14:00-16:00 c.t.), Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Die Vorlesung bietet einen Überblick über soziologische Perspektiven auf „soziale Differenzen“. Was ist damit gemeint? Wie hängen sie (nicht) mit sozialer Ungleichheit zusammen? Wie werden sie lebensweltlich gewusst, wie durch Wissen konstituiert? Wie werden soziale Differenzen sozial als Natur verstanden, wie wird dies zum Thema von sozialem Wandel? Inwiefern sind moderne Gesellschaften auch als Differenzgefüge zu verstehen? Wie bedingen sich Praxis, Struktur, Diskurs, Ressourcen wechselseitig in diesen Gefügen?

Die Vorlesung skizziert zentrale soziologische Zugänge und ausgewählte empirische Befunde zu diesen Fragen, insbes. aus dem Bereich der Wissens-, Geschlechter-, Ungleichheits- und Kultursoziologie. Dabei wird die (intersektionale) Geschlechterdifferenz - Gender! - als exemplarisches Beispiel besonders fokussiert.

Die begleitende Übung wird in mehreren Tutorien abgehalten.

Eine Übung ist zu wählen:

- Mittwoch (12:00-14:00 Uhr), Francesca Rieker
oder
- Mittwoch (16:00-18:00 Uhr), Francesca Rieker

WP4 (De)Konstruktion von Differenzen

„Antisemitismus (und Gender) - Soziologische Befunde zur hässlichen Seite der Moderne“
(Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr c.t.), Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Antisemitismus ist ein wesentliches Element moderner Gesellschaften, insbes. (aber nicht nur) in Westeuropa. Hier und heute ist er besonders gegenwärtig. Was aber genau ist Antisemitismus? Inwiefern ist dieser Bestandteil moderner Kultur und Politik? Welche Formen nimmt dieser an, etwa als ‚Othering‘, als Gewalt, als Element des Alltagswissens oder der Populärkultur? Wie wird über Antisemitismus soziologisch geforscht? Lässt sich Antisemitismus empirisch messen? Inwiefern ist Antisemitismus - intersektional - mit Geschlecht verbunden, etwa in Vorstellungen vom ‚unmännlichen Juden‘?

Das Seminar präsentiert soziologische Thematisierungen und Analysen des Antisemitismus, und schaut dabei auch über den disziplinären Tellerrand hinaus, insbes. in die Geschichts- und Kulturwissenschaften. Das Seminar ist lese- und diskussionsintensiv.

oder

„Sociology of Hope“ (Dienstag, 10:00 -12:00 c.t.), Dr. Victoria Pereyra Iraola

The course explores different approaches to and perspectives on the sociology of hope, moving from classical sociological traditions to more recent queer, feminist, and decolonial understandings of hope's spatial and temporal dimensions. It examines hope in relation to other emotions (fear/uncertainty) and key concepts such as utopia, optimism/pessimism, revolution, crisis, futurity, and social transformation. Rather than treating hope as an individual emotion or psychological disposition, the course approaches hope as a socially constructed, situated affect, and collectively produced orientation towards the future. It asks how hope is produced, organized, embodied, and contested. Hope will be examined both as a form of domination and as a possible source of liberation, allowing students to engage with contrasting analytical perspectives on its social and political significance. Each seminar will focus on a specific author, theoretical tradition, or perspective, enabling students to develop a critical understanding of hope as a sociological object of inquiry. Discussions and work in class will be conducted in English, though some readings may also be in German.

Großer Schwerpunkt Quantitative Ungleichheitsforschung

WP 5 Analytische Soziologie

„Analytische Soziologie“ (Vorlesung asynchron, Übung Dienstag (12:00-14:00 c.t.), Prof. Dr. Katrin Auspurg

Das Modul „Analytische Soziologie“ führt in die methodologischen Grundlagen und die inhaltlichen Positionen der analytischen Soziologie ein. Analytische Soziologie erklärt soziale Phänomene durch Rückgriff auf Mechanismen auf der Mikroebene handelnder Individuen und ihrer strategischen Interdependenz. Es werden zunächst (spiel-)theoretische Grundlagen vorgestellt. Anschließend werden ausgewählte Mechanismen vertiefend diskutiert (z.B. Kumulation von Ungleichheiten; Segregationsprozesse; Vertrauensbildung in sozialen Netzwerken) und anhand von empirischen Studien veranschaulicht. Zudem wird die Verknüpfung von Theorien mit (innovativen) Methoden zu ihrer Überprüfung thematisiert (etwa Analysen mit „big data“; Experimente).

Vorlesung und Begleitübung finden nach dem Konzept des Blended Learnings statt. Dazu kombinieren wir zwei Elemente zur Wissensvermittlung (Vorlesung) und Anwendung (Übung):

Vorlesung: Die Vorlesungsinhalte werden wöchentlich zum asynchronen Selbststudium in Form von Videos, Skripten und Literatur bereitgestellt. Mit diesen Materialien können Sie sich im eigenen Tempo und zeitlich flexibel Wissen aneignen.

Übung: In der Begleitübung werden nach einer kurzen Wiederholung zentraler Lernziele Nutzen und Grenzen des analytischen Ansatzes anhand von Anwendungsbeispielen diskutiert. Dazu werden Übungsblätter sowie Beispiel-Klausuraufgaben besprochen. Zudem können Rückfragen zur Vorlesung gestellt werden.

Nähere Informationen erhalten Sie kurz vor dem Semesterstart.

WP6 Datenerhebung

„Research Designs“ (Dienstag 16:00-18:00 Uhr c.t.), Fabian Kalleitner

Inhalt des Seminars sind unterschiedliche quantitative Forschungsdesigns zur Erhebung von Daten. Insbesondere werden Survey- und Experimental-Designs sowie geeignete Stichprobenverfahren diskutiert: Welche Daten sind für welche Forschungsfragen (estimands) ideal? Welche Aussagen lassen sich mit welchen Daten valide treffen? Wofür eignen sich neuere Verfahren, wie räumliche Analysen mit Georeferenzierungen und Studien mit „big data“?

Dazu werden ausgehend von Grundlagenliteratur zu "estimands" und Gütekriterien Erhebungsmethoden anwendungsbezogen diskutiert. Was ist etwa bei Feld- und Survey-Experimenten zu beachten? Lassen sich mit Online-Accesspanels aussagekräftige Daten gewinnen, oder braucht es dazu andere Stichprobenverfahren oder Erhebungsmodi? Die Veranstaltung vertieft dazu Grundkenntnisse aus dem Bachelor. Die Methoden werden teilweise anhand (kleinerer) praktischer Anwendungen eingeübt. Beispielsweise entwickeln Sie in den Übungsaufgaben und im Forschungsproposal erste Ideen für Forschungsdesigns oder Erhebungsinstrumente, wofür Sie u.a. an selbst gewählten Forschungsfragestellungen arbeiten können.

Ziel ist es, Ihnen damit wichtige Kompetenzen für die Sozialforschung zu vermitteln: Sie erweitern Ihre Expertise, die Aussagekraft von Studien und Sekundärdaten einzuschätzen. Zugleich erwerben Sie einen besseren "Werkzeugkasten", was in der Forschungspraxis bei der Erhebung quantitativer Daten zu beachten ist.

In der begleitenden Übung werden (bei individuell zu vereinbarenden Terminen) in kleinen Gruppen die Referate und Ideen für Forschungsproposals vor- und nachbesprochen.

Kleine Schwerpunkte:

Qualitative Methoden

WP7 Methodische Grundlagen qualitativer Sozialforschung

„Epistemologische und methodologische Grundlagen qualitativer Sozialforschung“ (Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr c.t.), Anna Huber

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und erläutert epistemologische und methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung. Auf Basis ausgewählter Texte werden Annahmen über

die Beschaffenheit sozialer Wirklichkeit und Möglichkeiten ihrer sozialwissenschaftlichen Erforschung sowie zentrale methodologische Prinzipien der qualitativen Forschung wie Reflexivität und Offenheit im Forschungsprozess diskutiert. Studierende stellen Lektüre-Texte in Gruppen-Referaten zur Diskussion und verfassen eine Hausarbeit, in der sie eine ausgewählte empirische Studie kritisch diskutieren.

oder

„(Sozial-)Konstruktivismus - Theorie und Empirie des Gender“ (findet als Blockkurs statt), Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

16.10.2026 (12-15 Uhr)

04.12.2026 (9-16 Uhr)

08.01.2026 (9-16 Uhr)

05.02.2026 (9-16 Uhr)

Geschlecht ist nur (!) sozial konstruiert – diese Sichtweise wird den gender studies immer wieder bescheinigt. Oder eher: unterstellt. Denn die Formulierung „nur konstruiert“ verfehlt exakt und nicht zufällig die soziologische und epistemologische Pointe konstruktivistischer Perspektiven, die in der Geschlechterforschung tatsächlich zentral (aber nicht die einzigen) sind. Mit diesen wird sich das Seminar befassen. Was also heißt ‚soziale Konstruktion‘? Leugnet dies’ biologische Tatsachen, gar evidente Anatomien? Lässt sich etwa täglich und beliebig Geschlecht ‚machen‘? Wer konstruiert genau was? Warum sind das überhaupt soziologische Fragen? Was bedeutet ein konstruktivistisches Vorgehen für empirische Designs?

In diesem Seminar werden zentrale Positionen des in sich heterogenen Spektrums sozial-konstruktivistischer Perspektiven auf Geschlechtlichkeit präsentiert, nachvollzogen und kritisch diskutiert. Dabei werden theoretisch-konzeptuelle Zugänge ebenso verhandelt wie empirische Implikationen.

Quantitative Methoden

WP 8 Querschnittsdatenanalyse

„Querschnittsdatenanalyse“ (Donnerstag 10:00-12:00 c.t.), Dr. Bettina Pettinger

Das Modul „Querschnittsdatenanalyse“ ist eine Einführung in statistische Verfahren zur Analyse von Querschnittsdaten. Der Schwerpunkt liegt auf multiplen Regressionsverfahren (z.B. lineare Regression, Regressionsverfahren für kategoriale abhängige Variablen). Praktische Aspekte (Umgang mit Dummy Variablen, Interaktionseffekten und Regressionsdiagnostik, grafische Darstellungen) werden betont.

In der Vorlesung erfolgt eine angewandte Einführung in die statistischen Verfahren. Es werden die statistischen Grundlagen vorgestellt und anhand von Beispieloutputs wird die Interpretation der Ergebnisse illustriert.

In der begleitenden Übung werden die Verfahren von Teilnehmenden mit Sekundärdaten und dem Statistikpaket Stata eingeübt.

Übung (Montag 14:00-16:00 Uhr c.t.), Dr. Bettina Pettinger

Integrationsschwerpunkt

Wenn Sie sich für den Integrationsschwerpunkt entscheiden, müssen Sie eines der aufgeführten Module wählen und eine Veranstaltung besuchen. Hier darf kein Modul gewählt werden, welches bereits im „großen Schwerpunkt“ gewählt wurde.

Die ausführlichen Beschreibungen lesen Sie bitte bei den Schwerpunktmodulen oben nach.

WP 9 (entspricht WP 1)

„**Besitz und Realutopien**“ (Montag, 12:00 -14:00 Uhr c.t.), Prof. Dr. Fabian Pfeffer

oder

„**Reformen**“ (Donnerstag, 10:00-12:00 Uhr c.t.), PD. Dr. Victoria von Groddeck/ Dr. Stefan May

WP 10 (entspricht WP 2)

„**Neuzeit**“ (Mittwoch, 10:00-12:00 c.t.), Dr. Gina Atzeni

oder

„**Kooperativen: Theorie, Geschichte und gesellschaftliche Bedeutung**“ (findet als Blockkurs statt), Prof. Dr. Fabian Pfeffer, Lena Radau

WP 11 (entspricht WP 3)

Vorlesung „**Gender, Kultur, Gesellschaft**“ (Dienstag, 14:00-16:00 c.t.), Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

WP 12 (entspricht WP 5)

„**Analytische Soziologie**“ (Vorlesung asynchron, Übung Dienstag (12:00-14:00 c.t.), Prof. Dr. Katrin Auspurg